

Canal Grande
für Arme

DUMONT

DIREKT

Triest

STÜTZEN DER
GESELLSCHAFT

Wie im
alten
Rom

Literarischer
Thinktank

WARUM
WIRD HIER
SO VIEL KAFFEE
GETRUNKEN?



Kriege gehören ins Museum

ZUM FREMSCHÄMEN

WANDERN
& WUNDERN

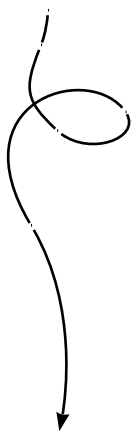
MIT
GROSSEM
CITYPLAN

15x Triest direkt erleben





Triest



Annette Krus-Bonazza

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Triest

S. 6

Triest in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Pack die Badehose ein

S. 12

Ein Königreich für einen Kaffee

S. 14

Auf einen Aperitivo

S. 16

Ihr Triest-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

1

Fenster zur Adria –
Piazza dell'Unità d'Italia

S. 20

2

Immer am Meer entlang –
Le Rive

S. 24

3

Vergangenheit und Zukunft –
Porto Vecchio

S. 28

4

Multikulturell –
Borgo Teresiano

S. 32

5

Jüdisches Leben gestern und
heute – **Trieste ebraica**

S. 36

6

Stadthistorische Keimzelle –
Colle di San Giusto

S. 40

7

Stadt der Dichter – **Museo
Sveviano und Museo Joyce**

S. 44



8 Kult um die braune Bohne –
historische Kaffeehäuser
S. 48

9 Für den Frieden – **Museo
della Guerra per la Pace
Diego de Henriquez**
S. 52

10 Dunkles deutsches Erbe –
Risiera di San Sabba
S. 56

11 Auf und ab – **Strada Napole-
onica und Grotta Gigante**
S. 60

12 Märchenschloss am Meer –
Miramare
S. 63

13 Fremde Strandwelten –
**(Sonnen-)Baden
in und um Triest**
S. 66

14 Weinschenken und Winzer –
Osmize auf dem Karst
S. 70

15 Sommerfrische der Haute-
volee – **Duino und Sistiana**
S. 74

Triestiner Museumslandschaft
S. 78

»Verrückte« Geschichte(n)
S. 81

**Letzte (Un-)Ruhe und neue
Heimat**
S. 83

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Triest
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis/Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Durch und durch maritim

Man sieht es, hört es, riecht es, spürt es und schmeckt es! Das Meer prägt das Stadtbild von Triest und schwappt fast unmittelbar bis an die am Wasser gelegene, grandiose **Piazza dell'Unità d'Italia** (M F/G 5), auf der ich sofort dem maritimen Charme der Hafenstadt erlegen war.

Wind und Wetter

Quasi ein Markenzeichen von Triest ist die ruppige **Bora** (► S. 79), die im Winter mit weit über 100 km/h vom Hinterland aufs Meer bläst und von den Einheimischen zugleich gefürchtet und geliebt wird. Ich traf im September ihre kleine Schwester, im Lokalsprech *borin*, die mir die Brille von der Nase in Richtung Meer fegte.



Kaffeeduft

Triest riecht von oben bis unten nach Kaffee! Es hat seit Jahrhunderten Erfahrung mit dem Rösten von Kaffee, dessen betörender Duft aus historischen Kaffeehäusern und zahllosen Espressobars dringt. Es gibt sogar eine **Kaffeeuniversität** (► S. 51), an der man die richtige Zubereitung – übrigens tatsächlich eine Wissenschaft für sich – studieren kann.

Wiener Flair

Wenn Sie Wien kennen, wird Ihnen Triest irgendwie vertraut vorkommen. Denn so mancher historische Stararchitekt hat sich in beiden Städten ausgetobt, und mehr als 500 Jahre österreichische Herrschaft haben hier auch tiefe kulinarische Spuren hinterlassen.

Fisch muss schwimmen

Ich mag Fisch und Meeresfrüchte in allen Variationen und trinke dazu – und auch noch danach – gern ein Gläschen Weißwein. Wenn es Ihnen genauso geht, werden Sie ebenso wie ich von Triests tollen Fischrestaurants und Weinlokalen begeistert sein.

Multikulti

Auf dem Balkon meiner Unterkunft lernte ich eine ältere Dame im Haus nebenan kennen. Sie erzählte mir in gutem Deutsch, dass sie österreichische Vorfahren habe und ihr jüdischer Großvater unter Triests deutscher Besatzung »verschwunden« sei. Sie selbst sei protestantisch getauft, zum Katholizismus konvertiert und bete inzwischen – wegen der netten Damen in der Gemeinde – griechisch-orthodox: multikulti à la Triest!



Inside Triest

Mein Freund Antonio gründete vor 28 Jahren die **Piccola Università Italiana** (<http://piccolauniversitaitaliana.com>) in Kalabrien. Seine österreichische Lebensgefährtin Simone leitet seit acht Jahren die Filiale in einem historischen Palazzo in Triest: Tolles Lehrpersonal, organisierte Restaurant-, Opern- und Konzertbesuche, Weinverkostungen und Kochkurse. Wenn Sie Triest mit den *locals* kennen und dabei Italienisch lernen möchten, nichts wie hin!

Männer und Frauen unter sich

Im **Bagno Lanterna** (► S. 68) baden Frauen und Männer seit k. u. k.-Zeiten getrennt. Meine Triestiner Freundinnen finden das gut. Auch ich war begeistert von der netten Atmosphäre im Handtuchkreise meiner Geschlechtsgenossinnen von 8 bis 80.

Lebenslust

Die beiden Weltkriege sind tiefer als anderswo im kollektiven Gedächtnis der Stadt eingegraben und Thema mehrerer Museen. Vielleicht ist gerade das der Grund dafür, dass das Leben hier offenbar genossen und besonders ausgelassen gefeiert wird.



Manchmal brauche ich eine Weile, bis ich weiß, ob ich eine Stadt mag. Triest hat mir auf Anhieb und auch bei genauerem Hinsehen gut gefallen, gerade weil es vielerorts noch unprätentiös, alltagscharmant und authentisch ist.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
krus-bonazza@dumontreise.de

Das ist Triest

Die Handelshafenmetropole öffnet sich vor einem karstigen Hochplateau zum Meer und bietet auf allen Stadtetagen beste Aussichten auf die blaue Adria. Sie lockt hier mit urbaner Grandezza und dort mit dem rauen Charme einer Hafenstadt, vereint mediterrane und mitteleuropäische Lebensart und war schon lange, bevor dieser Begriff geprägt wurde, multikulturell.

International bewegte Vergangenheit

Triests historische Keimzelle ist die um 50 v. Chr. gegründete römische Kolonie Tergeste auf dem Küstenhügel Colle di San Giusto. Auf deren Ruinen wuchs die mittelalterliche Stadt, die sich allmählich zum Meer hin ausdehnte, eine Weile ostgotisch, byzantinisch und langobardisch und seit Ende des 8. Jh. Teil des römisch-deutschen Reiches war. Sie wurde 1202 von den Venezianern erobert und kroch 1382 unter österreichisch-habsburgische Fittiche, wo sie – abgesehen von kurzen venezianischen und napoleonischen Intermezzi – lange bleiben, wachsen und gedeihen sollte. 1918 besiegten die Italiener die Österreicher und gemeindeten Triest ein Jahr später ein. Im Zweiten Weltkrieg wurde es von Nazis besetzt und von Titos Partisanen belagert, ab 1945 von der UNO verwaltet und vor dem sozialistischen Jugoslawien geschützt. 1954 kehrte Triest heim nach Italien, was erst durch den 1975 ratifizierten italienisch-jugoslawischen Vertrag von Osimo völkerrechtlich amtlich war. Die Hafenstadt war schon 1963 zur Kapitale der autonomen Region Friaul-Julisch Venetien avanciert und wurde mit dem EU-Beitritt Sloweniens (2004) aus ihrer langjährigen Randlage befreit.

Bunte Stadtgesellschaft

Die völkerbewegte Vergangenheit prägt Familiengeschichten und -namen, Mundart und Mentalität der Triestiner, die schon mehrheitlich Italiener waren, ehe sie 1919 offiziell italienisch wurden. Allerdings wohnten in der florierenden habsburgischen Hafenstadt auch viele Österreicher, Slawen aus allen Ländern der Donaumonarchie, deutsche Intellektuelle, griechische Kaufleute und eine ethnisch heterogene jüdische Community. Heute gehören 7,1 % der 202 488 Einwohner (Juni 2020) der slowenischen Minderheit an. 11 % sind auch de jure Ausländer, unter denen Serben, Rumänen und Kroaten quantitativ die Nase vorn haben. Man spricht vornehmlich Italienisch und am liebsten Triestino, das auf dem venezianischen Dialekt basiert und von slowenischen, kroatischen, deutschen und griechischen Idiomen durchsetzt ist. Für das Seelenheil der multikulturellen Stadtgesellschaft sorgen katholische, evangelische, griechisch- und serbisch-orthodoxe Kirchen, Synagoge und Moschee. Dass Triest auch kulinarisch international ist, liegt auf der Hand bzw. dem Teller, der hier mit *pasta*, *pizza* und *pesce*, Knödel, Kraut und Kren, der slowenischen *jota* oder *riso alla greca* gefüllt wird.

Wirtschaft und Wissenschaft

Triest lebt seit k. u. k.-Zeiten von Schiffsbau und Versicherungswesen und betreibt den größten Handelshafen des Belpaese, wofür so große Werft-



Es geht bergauf: Wenn Sie diesen Blick über Triest und seinen (alten) Hafen genießen möchten, müssen Sie den Altstadt Hügel Colle San Giusto erklimmen.

namen wie Fincantieri oder der Versicherungsriese Generali stehen. In der Adriastadt landet gut ein Drittel des nach Italien importierten Rohkaffees an, von dem so mancher Sack direkt vor Ort verarbeitet und verpackt wird. Die meisten Bohnen röstet die Familie Illy, mittlerweile Synonym für Kaffeekultur, die in Triest schon seit dem 18. Jh. gepflegt wird. Den Löwenanteil an den im Hafen umgeschlagenen Waren hat Rohöl, das von hier durch eine transalpine Pipeline nach Österreich und Deutschland fließt. Triest sendet und empfängt Fähren nach Griechenland und Albanien, ist Destination von Kreuzfahrtschiffen, außerdem Universitätsstandort und Sitz mehrerer internationaler Institute, die in Physik, Biotechnologie, Umwelttechnik, Medizin und Informatik innovativ sind. Im September 2020 glänzte Triest als European City of Science.

Stadt und (Hinter-)Land

Triest imponiert mit römischen Ruinen, mittelalterlicher Kathedrale und mächtigem Kastell, neoklassizistischen Palazzi Prozzi und Jugendstiljuwelen aus der Ära der Habsburger sowie Macht ausstrahlenden Monumentalbauten aus faschistischer Zeit. Es gefällt mit nostalgischen Altstadtgassen und einer herrlichen Adriapromenade und hat sogar einen Canal Grande, der im Vergleich zum berühmten Vorbild in Venedig eher *piccolo* ausfällt. Ganzer städtebaulicher Stolz ist die Piazza dell'Unità d'Italia, einer von Europas größten und schönsten Stadtplätzen am Meer. Vor den Toren der Stadt säumen die Traumschlösser Miramare und Duino und die gemauerten Uferpromenaden und naturbelassenen Felsenbuchten von Barcola, Sistiana und Duino die schöne blaue Adria. Auf ihrem karstigen Bergrücken tun sich urzeitliche Grotten auf, verlaufen herrliche Wanderwege und wächst ein ganz besonderer Wein. Die Triestiner verkosten ihn direkt vor Ort in sogenannten *osmize* oder frönen dem Dolce Vita mitten der Stadt, wo es quasi flächendeckend Lokale für jeden Gusto und Geldbeutel hat.

Triest in Zahlen

1

Euro kostet der Eintritt im retro-charmanten Bagno Lanterna, wo Männlein und Weiblein wie anno dazumal getrennt (sonnen-) baden.

11

Jahre lang, nämlich von 1904 bis 1915, lebte der berühmte irische Schriftsteller James Joyce in Triest.

26

Prozent Steigung überwindet die historische Standseilbahn Tram di Opicina, die sich von der Piazza Oberdan ins gleichnamige Karstdörfchen hinaufquält.

7,1
Prozent der
Triestiner gehören der
slowenischen Minderheit
an.

62

Millionen Tonnen Waren, davon 43 Millionen Flüssiggut wie Erdöl, wurden 2019 im Hafen von Triest umgeschlagen.

68

m hoch ist der Leuchtturm Faro della Vittoria in Triests Badequartier Barcola.

85

km² Fläche misst Triest, wobei auf einem von ihnen durchschnittlich 2400 Menschen leben.

250

km/h maximal erreichen die heftigsten Böen des kalten Nordwinds Bora, der im Winter vom slowenischen Hinterland kommend über die Stadt bläst.





500

Stufen führen hinab in die Grotta Gigante bei Triest, die als größte Tropfsteinhöhle Europas gilt.

536

Jahre lang herrschten die Österreicher über Triest.

1500

Tassen Kaffee schlürft ein Triestiner pro Jahr und damit doppelt so viel wie seine Landsleute anderswo in Italien.

2000

Segelyachten durchschnittlich gehen bei der Triestiner Segelregatta Barcolana an den Start.

16 000

m² misst Triests Piazza dell' Unità d'Italia und ist damit einer von Europas größten Stadtplätzen am Meer.

27 000

Studierende lernen an zwölf Fakultäten der Universität von Triest.

1 158 020

Touristen besuchten 2019 Triest – und damit mehr als jemals zuvor.

Was ist wo?



Starten Sie mit einem guten Kaffee auf der Piazza dell'Unità d'Italia mit unverbauter Aussicht aufs Meer und den ebenso eleganten Stadtsalons Piazza della Borsa und Piazza Verdi gleich nebenan. Von dort geht's hinauf auf den Altstadt Hügel oder entlang der Adria ufer in den Borgo Teresiano und Borgo Giuseppino, hinter denen der alte bzw. neue Hafen faszinieren. Boot oder Bus bringen Sie zu den Schlössern Miramare und Duino und weinseligen Bauerndörfern auf dem Karst.

Colle San Giusto

Auf dem Küstenhügel **Colle di San Giusto** (M G–J 6/7), wo um 50 v. Chr. die römische Kolonie Tergeste gegründet wurde, enthüllt sich Triests antike und mittelalterliche Vergangenheit, die angesichts von Ruinen, Kathedrale und Kastell zu imaginieren und in mehreren Museen zu studieren ist. Auch wenn man sich nicht für alte Zeiten interessiert, lohnt der Aufstieg, weil sich von hier oben ein herrliches **Stadt- und Küstenpanorama** bietet. Auf dem Weg nach oben sind u. a. ein römisches Theater und Stadttor zu bewundern.

Riborgo (Ghetto ebraico)

Das Altstadtquartier **Riborgo** (M G–J 5/6) entspricht dem ehemaligen jüdischen Ghetto. Durch die **Portizza di Riborgo** taucht man von der großzügigen **Piazza della Borsa** in ein von schmalen Gassen durchzogenes, gastronomisch und kommerziell lebendiges Stadtviertel ein. An dessen oberen Rand erzählt das **Museo Ebraico** (M J 6, Jüdisches Museum, Museo della Comunità Ebraica di Trieste »Carlo e Vera Wagner«) an der steil ansteigenden **Via del Monte** die Geschichte von Triests jüdischer Community, die zwar inzwischen nur noch 600 Mitglieder, aber mit der 1912 für mehrere Tausend Juden erbauten **Synagoge** (M L 3/4) an der Via San Francesco das zweitgrößte jüdische Gotteshaus Europas hat.

Cavana

Die **Cavana** (M E/F 5–7) schmiegt sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Piazza dell'Unità an den kastellgekrönten Altstadt Hügel. Seit Mitte der 1990er-Jahre hat sich der bis dahin verwahrloste Stadtteil von einer eher düsteren No-go-Area zum trendigen »Place to be« gemausert und ist ein Paradebeispiel für Gentrifizierung. Die frisch herausgeputzten historischen *palazzi* sind bevorzugte Domizile und gefällige Kulissen für zeitgeistig-alternative Lokale und Geschäfte. Insbesondere die Achse **Piazza Cavana – Via Cavana – Piazza Hortis – Via Torino** gibt sich als sympathische Movida mit metropolitanem Flair. An der **Piazza Hortis** grüßt eine bronzene Inkarnation von Lokalmatador Italo Svevo, dem man zusammen mit seinem Wahltriebster Dichterkollegen James Joyce ein **Museum** (M F 7) gewidmet hat.

Borgo Giuseppino

Die Via Torino verbindet die Cavana mit dem **Borgo Giuseppino** (M C–E 6–8), der unter Joseph II. (1741–90) geplant, aber erst nach dessen Ableben fertig wurde. Die Triestiner Josefsstadt säumt die Adria zwischen Riva Nazario Sauro und Riva Grumula. Ihr städtebauliches Herz schlägt an der **Piazza Venezia** (M D 7), mit ihrem Denkmal für Maximilian von Habsburg. An der Einmündung von Via Diaz und Via Torino imponiert das **Museo Revoltella** (M E 7) mit

hochkarätiger moderner Kunst. An der Via Torino kann man Tag und Nacht dem Dolce Vita frönen und sich im **Civico Museo della Civiltà Istriana Fiumana e Dalmata** (W E 7) über das Schicksal der nach 1945 von der Halbinsel Istrien vertriebenen Italiener informieren.

Borgo Teresiano

Der in städtebaulicher Gestalt eines Schachbretts angelegte Stadtteil **Borgo Teresiano** (W G–K 3–5) entstand im 18. Jh. auf Geheiß der österreichischen Kaiserin Maria-Theresia. Er ist von mehrstöckigen Wohn- und Geschäftshäusern geprägt und von mehreren christlichen Kirchen beseelt, darunter eine griechisch- und eine serbisch-orthodoxe. Mittendrin fließt der von einladenden Lokalen gesäumte **Canal Grande** (W G–J 4), der vom **Ponte Rosso** mit einer bronzenen Hommage an James Joyce überspannt wird. Die Brücke führt zur gleichnamigen Piazza mit allmorgendlichem Obst-, Gemüse- und Blumenmarkt. Fans von Veit Heinichen finden im Borgo Teresiano die **Piazza San Giovanni** (W K 4/5) mit

Commissario Laurentis Stammlokal Gran Malabar, Kauflustige die Shoppingmeilen **Corso Italia** (W H–K 5) und **Via Carducci** (W J 2–L 6). Gleichsam an den vier Ecken des Schachbretts liegen die **Piazza Verdi** (W G 5) mit dem Opernhaus **Teatro Verdi**, die verkehrsumtoste **Piazza Goldoni** (W K 5), die **Piazza Oberdan** (W J/K 3), wo die historische Tram nach Opicina startet, und – vor den Toren des Porto Vecchio – die **Piazza della Libertà** (W H/J 1/2) mit dem Hauptbahnhof.

Porto Vecchio und Barcola

Das als Stadtentwicklungsgebiet ausgewiesene historische Gebäudeensemble des im 19. Jh. errichteten **Porto Vecchio** (W E–G 1–3) reicht bis ins 5 km entfernte **Barcola** (W Karte 3, C 3). Dort erhebt sich der nationalmonumentale **Faro della Vittoria**. Ein schattenspendender Pinienhain und bei schönem Wetter von Sonnenanbetern belegte gemauerte Uferpromenaden und originelle Badeplattformen namens *topolini* (Mäuschen) säumen die Adria.

